

KeinManifest

Interview, Original

Andrea, 10.05.20

Christin : Hallo, liebe Andrea, ich möchte Dich gerne ein bisschen ausfragen...

Andrea: Gerne.

CG: über das Projekt Chateau DiF. Da ist ja der Name zum Teil von Dir und zum Teil von mir.

AK: Richtig! Eine richtige Koproduktion, na?

CG: Genau.

AK: Toll, dass es uns jetzt auch zusammen gelöst hat, he?

CG: Genau, so ein guter Zufall. Also, ich lege jetzt los mit den Fragen und ich schaue ein bisschen auf die Uhr, ist das gut?

AK: Ja.

CG: Was interessiert und fasziniert Dich am Projekt DiF?

AK: Mich interessiert und fasziniert einerseits, dass wir durch die Genossenschaft den Ort der Spekulation entziehen können und einen Ort schaffen, der teils öffentlich zugänglich ist, verglichen damit, dass das irgendwie in einem Einfamilienhauspark verschwinden würde und so nicht mehr zugänglich wär für für die Öffentlichkeit und dadurch dass wir da einerseits viele Leute sind, die Leute einladen und andererseits Kulturveranstaltungen stattfinden werden bleibt das eigentlich oder wird das erst öffentlich.

Dann interessiert mich der Ort selber mit der Kombination von alt und neu, mit der Geschichte des Ortes, der Garten, das Landwirtschaftsland das hier viele Möglichkeiten bietet in dieser Kombination und hauptsächlich auch das Arbeiten und Wohnen auf dem Areal vereint wird und durch die Ateliers ähm...hoffentlich...auch viele Kulturschaffende oder Leute, die in Ateliers vor Ort arbeiten möchten ähm auf dem Areal wohnen werden. Ähm, dass es eben nicht ein reines Wohnprojekt ist, sondern dass auch ein reger Austausch hoffentlich durch diese Arbeit stattfindet und Zusammenarbeiten entstehen.

Und toll finde ich, dass das Areal in Velodistanz zu Zürich ist.

CG: Wie lange hast Du mit dem Velo von Dällikon nach Zürich?

AK: Etwa 50 Minuten würd ich sagen.

CG: Von Dällikon nach wo in Zürich?

AK: An den Hauptbahnhof.

CG: OK.

AK: Ich hab jetzt von Regensdorf her etwa fünf..vierzig Minuten

CG: Mmmh, ja.

Gut. Ja und was ist Dir wichtig am Zusammenleben in Dällikon?

AK: Mir sind einerseits Dinge wie gutes Essen aus biologischer, fairer Produktion wichtig. Eine ökologische Nachhaltigkeit und dann aber Dinge wie, dass jeder seine Projekte äh..für sich durchziehen kann, dass es genug Rückzug gibt und gleichzeitig ähm, hoffentlich viele neue Zusammenarbeiten entstehen, dass man voneinander lernen kann, sich austauschen, sich aushelfen....dass viele spontane Aktionen passieren, dass man äh spontan zusammen im Garten arbeitet oder etwas baut, Installationen erstellt, Einblicke kriegt, was andere arbeiten vor Ort ähm oder überhaupt natürlich nicht nur vor Ort. Ähm...dass verschiedene Alter aufeinandertreffen, dass es eigentlich von Kleinkind bis alte Menschen alles auf dem Areal haben könnte, das wär so ein Traum von mir. Ähm, dass Kultur stattfindet, dass vielleicht Parties, Festivals angerissen werden, weil wir viele Leute sind..ähm, und dass viele Leute auf dem Areal ein und ausgehen werden mit den verschiedensten öhm...Hintergründen, dass man viele euen Leute kennenlernt.

CG: Und wie stellst du dir das Zusammenleben ganz konkret vor?

AK: Ich stelle mir vor, dass es gewisse Dinge gibt, die geregelt sind durch oder die von Gruppen organisiert werden, wie zum Beispiel einkaufen in grossen Mengen für das ganze Projekt, die Gartenarbeit teils, wie der Proberaum genutzt wird, wie entsorgt wird, was weiss ich. Und dass aber ein guter Teil des Lebens auch spontan stattfindet und davon lebt, dass jemand jetzt gerade einen Film schaut, wo man mitdazu einsteigt oder ähm...ähm..über ein Buch erzählt, dass er gerade liest oder dass jemand lust hat Pflaumen einzukochen und man dazu einsteigt.

CG: Beschreib doch mal einen typischen Chateau DiF-Tag.

AK: Also ähm...Die Bewohner*innen gehen gestaffelt aus dem Haus, stell ich mir vor Die einen gehen arbeiten..weg vom Areal, andere bleiben zurück, zu verschiedenen Zeiten. Dann wird tagsüber auf dem Areal gearbeitet in Ateliers in den Proberäumen. Es gibt vielleicht kleine Kinder, die vielleicht noch nicht in die Schule gehen, die da rumhüpfen und ähm, vielleicht gibt es ein gemeinsames Mittagessen mit denen die da, die vor Ort sind. Ähm..am Nachmittag entstehen vielleicht Aktionen im Garten oder spontane Cafés ähm..man arbeitet weiter, jeder macht sein Ding oder es entstehen gemeinsame Sachen und am Abend, wer vor Ort ist, isst in seiner WG oder im grossen Gemeinschaftsraum, vielleicht kocht jemand für alle. Ähm und danach geh ich vielleicht arbeiten oder in die Stadt oder oder man schaut gemeinsam einen Film oder unterhält sich noch ein bisschen unter dem Nussbaum(lacht).

CG: Sehr schön. Liebe Andrea, du hast schon sieben Minuten gesprochen.

AK: Oh shit.

CG: Gibt es noch etwas, das du noch, das dir ganz wichtig ist, das du noch anfügen möchtest?

AK: Was ich in, ja was ich toll fände, wär zum Beispiel, wenn man Dinge auch integrieren könnte wie artist in residence. Wenn es da ein Austauschprogramm gibt mit Leuten, die auch von aussen gezielt reingeholt werden, für eine bestimmte Zeit und sich da Zusammenarbeiten oder einfach nur Erweiterung (Handbewegung von den Augen weg) gibt.

Schluss